(Apostelgeschichte 17,16–34)

In Apostelgeschichte 17 lesen wir von der Missionsreise des Apostels Paulus nach Athen, dem intellektuellen und philosophischen Zentrum der antiken griechischen Welt. Dies war keine gewöhnliche Stadt – sie war die Heimat vieler der größten Denker und Philosophen der Weltgeschichte, darunter Aristoteles, Platon, Sokrates, Pythagoras, Xenophon und Ptolemäus. Es waren Männer tiefen Denkens, strenger Logik und leidenschaftlicher Forschung.

Die Athener ließen sich nicht leicht von Mythen oder Hörensagen beeindrucken. Sie suchten die Wahrheit und waren stets begierig darauf, den tieferen Sinn der Dinge zu verstehen. Die Bibel sagt:

> *„Nun waren alle Athener und die Fremden, die sich dort aufhielten, nichts anderes gewohnt, als das Neue zu erzählen oder zu hören.“*
> *(Apostelgeschichte 17,21)*

In diesem Kontext kommt Paulus nach Athen und beginnt, die

Stadt zu beobachten, insbesondere die religiöse Landschaft. Dabei stößt er auf einen bemerkenswerten Altar – einen Altar mit der Inschrift: „DEM UNBEKANNTEN GOTT“ (Apg 17,23).

Dies berührte Paulus tief.

Das griechische Dilemma: Suchen, aber nicht Finden
Im Gegensatz zu anderen heidnischen Kulturen begnügten sich die Griechen nicht mit blinder Anbetung. Sie waren Denker. Ihre Inschrift „Dem unbekannten Gott“ war kein Aberglaube, sondern das demütige Eingeständnis, dass trotz all ihrer Götzen, Philosophien und wissenschaftlichen Bemühungen ein höchstes Wesen existierte, das ihrem Verständnis entging.

Viele moderne Denker kommen zu demselben Schluss: Es muss eine transzendente Ursache hinter der Ordnung des Universums geben, eine, die nicht von Menschenhand geschaffen wurde und nicht auf Tempel oder religiöse Rituale beschränkt ist.

Paulus ergreift diesen Moment, um ihre geistige Neugier mit der Wahrheit zu konfrontieren.

Paulus’ Botschaft auf dem Areopag

> *„Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in allen Dingen sehr religiös seid. Denn als ich umherging und die Gegenstände eures Kultes betrachtete, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: ‚Dem unbekannten Gott‘.*
> *Was ihr nun in Unkenntnis anbetet, das verkündige ich euch.“*
> *(Apostelgeschichte 17,22–23)*

Paulus erklärte mutig, dass dieser „Unbekannte Gott“ niemand anderes ist als der Schöpfer von Himmel und Erde:

> *„Der Gott aber, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr der Himmel und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.“*
> *(Apostelgeschichte 17,24)*

Er fügt hinzu, dass Gott nicht durch Menschen bedient wird und nicht fern oder unnahbar ist:

> *„...Denn in ihm leben, weben und sind wir; denn auch wir sind sein Geschlecht.“*
> *(Apostelgeschichte 17,27–28)*

Schließlich weist Paulus auf Jesus Christus hin, den einzigen Weg, diesen unbekannten Gott wirklich zu erkennen:

> *„Die Zeiten der Unwissenheit aber hat Gott übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun.“*
> *(Apostelgeschichte 17,30)*

> *„...Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er die Welt richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und davon hat er allen Menschen ein sicheres Zeichen gegeben, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.“*
> *(Apostelgeschichte 17,31)*

Moderne Echos des antiken Athens

Wie in Athen ist unsere Generation voller Suchender, Wissenschaftler und Skeptiker. Viele glauben an eine höhere Macht, nennen sie jedoch anders: „Natur“, „Universum“ oder „Energie“.

Albert Einstein sagte einmal:

„Ich glaube an Gott, aber nicht an einen persönlichen Gott, der sich mit dem Schicksal und Handeln der Menschen beschäftigt... Ich glaube an den Gott Spinozas, der sich in der geordneten Harmonie dessen offenbart, was existiert, nicht an einen Gott, der sich mit dem Schicksal und Handeln der Menschen befasst.“

Ähnlich glauben viele Muslime an Allah als vollkommen transzendent, nicht als Vater oder Mann, nicht als jemand, den man „Vater“ nennt oder zu dem man eine persönliche Beziehung hat.

All diese Überzeugungen spiegeln, wie der Altar der Athener, ein begrenztes Wissen über den einen wahren Gott wider. Sie erkennen seine Größe, aber nicht seinen Zugang durch Jesus Christus:

> *„Sie beten an, was sie nicht kennen...“*
> *(Johannes 4,22)*

Jesus: Das sichtbare Bild des unsichtbaren Gottes
Das Geheimnis des „unbekannten Gottes“ wurde in Jesus Christus vollständig offenbart:

> *„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“*
> *(Kolosser 2,9)*

> *„Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung.“*
> *(Kolosser 1,15)*

> *„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“*

> *(Johannes 14,9)*

Gott machte sich in Christus erkennbar. Ohne ihn kann niemand Gott verstehen oder zu ihm in Beziehung treten. Jesus ist die „Schnittstelle“, durch die der endliche Mensch mit dem unendlichen Gott in Kontakt treten kann.

Analogie: Jesus ist der Bildschirm des Telefons
Stellen Sie sich Ihr Smartphone vor. Die inneren Komponenten (Motherboard, Prozessor, Schaltkreise) lassen es funktionieren, aber man kann nicht kommunizieren, ohne den Bildschirm. Dieser übersetzt die komplexe Technik in einfache Symbole, Apps und Touchbefehle. Jesus ist dieser Bildschirm.

Ohne Jesus ist der Versuch, Gott zu erreichen, wie das Öffnen des Telefons und das direkte Berühren der Chips – man kann keinen Anruf tätigen. Jesus verbindet das Unendliche mit dem Endlichen:

> *„Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“*
> *(Johannes 14,6)*

Warum es wichtig ist, Gott zu kennen
Die Anbetung eines unbekannten Gottes hat Folgen:

Man verpasst die Beziehung zum Schöpfer.

Man bleibt unter Gericht, wie Paulus die Athener warnte.

Die Anbetung, obwohl aufrichtig, bleibt fruchtlos.

Man lebt in Angst, Verwirrung und Trennung.

Durch Jesus jedoch verändert sich alles:

> *„Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1,12)*

> *„Da wir nun einen großen Hohenpriester haben... lasst uns mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade...“*

> *(Hebräer 4,14–16)*

Kommen Sie heute zu Christus
Sind Sie noch außerhalb von Christus? Vielleicht sind Sie religiös, spirituell oder einfach neugierig. Vielleicht sind Sie Muslim, Atheist oder nominaler Christ. Egal, welcher Hintergrund – die Zeit ist jetzt:

> *„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht.“*
> *(Hebräer 3,15)*

Bereuen Sie, glauben Sie an das Evangelium und lassen Sie sich im Namen Jesu Christi taufen (Apg 2,38). Dann werden Sie nicht länger einen unbekannten Gott anbeten, sondern in Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott wandeln.

Den bekannten Gott durch Christus erkennen
„Früher hat Gott vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet durch die Propheten,

jetzt aber hat er zu uns geredet durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt hat, durch den er auch die Welt geschaffen hat.“
(Hebräer 1,1–2)

Jesus ist das endgültige Wort. Er ist die vollständige Offenbarung des Gottes, nach dem die Welt noch sucht. Leben Sie nicht damit, das zu verehren, was Sie nicht kennen:

> *„...Denn das ist das ewige Leben: dass sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus.“*
> *(Johannes 17,3)*

Maranatha

JIUNGE NA GROUP LETU LA WHATSAPP HAPA >> WHATSAPP GROUP....

Share on:
WhatsApp